

Berufsmaturaprüfungen 2015

Material	Arbeitsblätter für die Lösung der Aufgaben
Beilagen	Kennzahlenliste (s. zuhinterst)
Hilfsmittel	Taschenrechner
Zeit	180 Minuten
Hinweis	<ul style="list-style-type: none">• Achten Sie auf eine übersichtliche und saubere Darstellung.• Bei Rechenaufgaben muss der Lösungsweg übersichtlich dargestellt werden; unbelegte Resultate werden nicht berücksichtigt!!• Alle Lösungen sind auf dem entsprechenden Arbeitsblatt vorzunehmen; keinesfalls auf den Aufgabenblättern! Falls der Platz einmal nicht ausreichen sollte, so nehmen Sie die Rückseite.• Mit Bleistift geschriebene Lösungen werden nicht anerkannt.• Zu jeder Buchung gehört immer auch der Betrag.• Ohne Kontenplan verwenden Sie die üblichen Kontenbezeichnungen.

		Punkte
1. Aufgabe	Journalbuchungen	36
2. Aufgabe	Analyse Jahresrechnungen	11
3. Aufgabe	Immobilien mit Renditen	13
4. Aufgabe	Grafische Nutzschwelle	6
5. Aufgabe	Stille Reserven	5
6. Aufgabe	Bunt gemischt	14
7. Aufgabe	Geldflussrechnung	7
8. Aufgabe	Multiple-choice-Fragen	<u>8</u>
Total		<u>100</u>

Kontenplan der Biocare AG	
Aktiven	Passiven
Kasse Post Bank Wertschriftenbestand Debitoren ¹⁾ Delkredere Vorauszahlungen an Lieferanten Debitor Verrechnungssteuer Debitor Vorsteuer Übrige Debitoren Materialvorrat Vorrat Halb- und Fertigfabrikate (HF/FF) Transitorische Aktiven Immobilien Wertberichtigung Immobilien Maschinen Wertberichtigung Maschinen Fahrzeuge Wertberichtigung Fahrzeuge Mobilien Wertberichtigung Mobilien	Kreditoren ²⁾ Vorauszahlungen von Kunden Kreditor Umsatzsteuern Kreditor Sozialversicherungen Kreditor Verrechnungssteuer Kreditor Steuerverwaltung Kreditor Zollverwaltung Transitorische Passiven Dividenden Rückstellungen Hypotheken Aktienkapital Allgemeine gesetzliche Reserven Freie Reserven Gewinnvortrag Erfolgsrechnung (Reingewinn / -verlust)
Betriebsaufwand	Betriebsertrag
Materialaufwand Lohnaufwand Sozialaufwand Raumaufwand Reparaturaufwand Versicherungsaufwand Verwaltungs- und Informatikaufwand Werbeaufwand Übriger Betriebsaufwand Betrieblicher Finanzaufwand (Zinsaufwand) Abschreibungen	Verkaufserlöse Debitorenverluste Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate Übriger Betriebsertrag Betrieblicher Finanzertrag (Zinsertrag)
Neutraler Aufwand und Steuern	Neutraler Ertrag
Ausserordentlicher Aufwand Wertschriftenaufwand Immobilienaufwand Steueraufwand	Ausserordentlicher Ertrag Wertschriftenertrag Immobilienertrag

¹⁾ Der Einfachheit halber wird das Konto „Forderungen aus Lieferungen + Leistungen“ als „**Debitoren**“ bezeichnet.

²⁾ Der Einfachheit halber wird das Konto „Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen“ als „**Kreditoren**“ bezeichnet (inkl. Auslandlieferanten).

Ausgangslage

Die Biocare AG mit Sitz in Zug entwickelt und produziert hochwertige Pflege- und Kosmetikprodukte auf natürlicher Basis. Der Einkauf der biologisch-dynamischen Grundstoffe erfolgt weltweit. Der Verkauf der Produkte geht zum grössten Teil an Schweizer Grossisten und Detaillisten und zu einem kleinen Teil auch in den Export. Die Gebäude für Forschung, Produktion, Lager und Verwaltung sind alle im Eigentum der Biocare AG; für diese Immobilien wird eine separate Immobilienrechnung geführt.

Es sind folgende Hinweise zu beachten:

- ◆ Es dürfen nur Konten aus dem vorgegebenen Kontenplan verwendet werden und müssen auch genau so übernommen werden! (mit Ausnahme von Geschäftsfall 20; übliche Abkürzungen sind ok)
- ◆ Im gesamten Bereich der Mehrwertsteuer wird nach vereinbartem Entgelt abgerechnet und nach der Nettomethode verbucht (sofortige Erfassung von Umsatzsteuer und Vorsteuer). Die Mehrwertsteuer ist jeweils nur dann zu verbuchen, wenn sie im Geschäftsfall erwähnt wird. Der Satz beträgt ohne andere Angabe einheitlich 8.0%.
- ◆ Kursdifferenzen aus Geschäftsfällen in fremder Währung werden bei jeder Zahlung sofort verbucht.
- ◆ Buchkurs EUR für das ganze Jahr 2014 1.25
- ◆ Bilanzkurs EUR Ende 2014 1.22
- ◆ Buchkurs USD für das ganze Jahr 2014 0.95
- ◆ Bilanzkurs USD Ende 2014 0.90
- ◆ Die Tageskurse werden bei den verschiedenen Geschäftsfällen angegeben.
- ◆ Eindeutige, sinnvolle Konten-Abkürzungen sind bei der Verbuchung erlaubt.
- ◆ Alle Frankenbeträge als Endresultate sind auf 5 Rappen zu runden.

Für das Geschäftsjahr 2014 sind verschiedene Geschäftsfälle sowie einige Abschluss- und Nachtragsbuchungen per 31.12.2014 zu finden.

Falls es bei einem Geschäftsfall nichts zu verbuchen gibt, so schreiben Sie „keine Buchung“.

Geschäftsfälle für das Geschäftsjahr 2014:

1. Wir beziehen von unserem Postkonto CHF 25'000.– als Barmittel für unsere Kasse.
2. Wir senden unserem Kunden Biogros GmbH die Rechnung im Betrag von CHF 90'720.– (inkl. 8.0% MWST) für gelieferte Produkte. Die Rechnung und die Mehrwertsteuer sind zu verbuchen.
3. Wir verbuchen die Rechnung unseres Rohmaterial-Lieferanten Rose-de-Provence SA aus Südfrankreich im Betrag von EUR 130'000.– (MWST weglassen).
4. Wegen eines Problems bei einigen Produkten haben wir mit dem Lieferanten Rose Provence SA einen Mängelrabatt von 15% vereinbart (siehe 3.). Die Bank führt die Überweisung zum Tageskurs von 1.244 aus. Die Bankbelastung, die Rechnungsreduktion sowie die Kursdifferenz sind einzeln zu verbuchen (MWST nicht beachten).

5. Wir erhalten von unserer Bank eine Gutschrift über CHF 47'628.-. Die Einzahlung stammt von unserem Kunden Drogerie Bühler, der damit die bereits verbuchte Rechnung über CHF 48'600.- (inkl. 8.0 % MWST) mit einem entsprechenden Skontoabzug bezahlt hat. Bankgutschrift, Skontoabzug und Mehrwertsteuer sind zu verbuchen.
6. Wir verbuchen die Rechnung für den Einkauf von 10'000 Litern Heizöl in Höhe von CHF 11'340.- (inkl. 8.0 % MWST). Die Rechnung und die Mehrwertsteuer sind zu verbuchen.
7. Auf unserem Postkonto erhalten wir von einem Mieter die Gutschrift in Höhe von CHF 4'100.- für einen vermieteten Lagerplatz.
8. Nachdem wir unseren Kunden Holliger mehrfach erfolglos gemahnt haben, leiten wir die Betreuung ein. Den Kostenvorschuss von CHF 103.- bezahlen wir bar beim Betreibungsamt.
9. Nach Abschluss der Betreuung gegen Holliger erhalten wir vom Konkursamt CHF 4'779.- auf unser Postkonto überwiesen. Der Betrag setzt sich zusammen aus
 - ◆ CHF 103.- Kostenvorschuss (vgl. 8.)
 - ◆ CHF 140.- Verzugszinsen (noch nicht verbucht)
 - ◆ CHF 4'536.- Konkursdividende von 30 %
 Unsere ursprüngliche Forderung betrug CHF 15'120.- (inkl. 8.0 % MWST). Den Restbetrag in der Höhe von CHF 10'584.- (inkl. 8.0 % MWST) schreiben wir endgültig ab.
10. Wir überweisen vom Bankkonto CHF 76'990.- (inkl. 8.0 % MWST) an unseren Autohändler für einen neuen Kleintransporter. Es wurde noch keine Rechnung verbucht.
11. Unseren alten Kleintransporter konnten wir gratis an einen Schrotthändler abgeben. Den Kleintransporter hatten wir vor 10 Jahren für CHF 45'000.- gekauft und bis zum 1.1.2014 um CHF 44'547.- abgeschrieben. Wir buchen den Kleintransporter ganz aus und schreiben den Restbetrag ab.
12. Die Bank belastet uns für die Überweisung der Löhne. Gemäss unseren Lohnabrechnungen betragen die Bruttolöhne CHF 635'400.-, die Arbeitnehmerbeiträge CHF 95'310.- und die Arbeitgeberbeiträge CHF 132'280.-. Die Versicherungsbeiträge und die Bankbelastung sind zu verbuchen.

Nachtrags- und Abschlussbuchungen per 31.12.2014:

13. Das Lager an Rohmaterialien hat um CHF 123'000.- zugenommen. Die Bestandesänderung ist zu verbuchen.
14. Der Bilanzwert der Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten betrug am 1. Jan. 2014 CHF 1'000'000.-. Gemäss Inventar beträgt der Warenwert der Halb- und Fertigfabrikate am 31. Dez. 2014 zu Selbstkosten CHF 1'500'000.- und zu Herstellkosten CHF 900'000.-. Die Lagerveränderung ist zu verbuchen.
15. Die Wertberichtigung auf den Debitoren beträgt 5 % des Forderungsbestandes. Anfang 2014 betragen die Debitoren CHF 2'345'000.- und Ende 2014 CHF 1'980'000.-. Die Anpassung ist zu verbuchen.
16. Für eine Werbekampagne in den Jahren 2014/2015 bezahlten wir im Herbst 2014 CHF 44'000.- an eine Agentur. Rund 30 % der Inserate sind bereits erschienen, die restlichen werden im nächsten Jahr geschaltet. Die Abgrenzung ist vorzunehmen.

17. Der Zins auf unserer Hypothek von CHF 2'400'000.– beträgt 2 ¼ % und wird jeweils am 31. April und 31. Oktober nachschüssig bezahlt. Die Abgrenzung ist zu verbuchen.
18. Für die Abschreibungen auf dem materiellen Anlagevermögen gelten folgende Richtlinien:
- ◆ Alle Abschreibungen werden auf die nächsten tausend CHF aufgerundet
 - ◆ Die Immobilien und Mobilien werden vom Anschaffungswert abgeschrieben
 - ◆ Die Maschinen und Fahrzeuge werden vom Buchwert abgeschrieben
 - ◆ Es gelten die folgenden Abschreibungssätze (gemäss Eidg. Steuerverwaltung):
 - Immobilien 7 % vom Buchwert / 3.5 % vom Anschaffungswert
 - Mobilien 25 % vom Buchwert / 12.5 % vom Anschaffungswert
 - Maschinen und Fahrzeuge 40 % vom Buchwert / 20 % vom Anschaffungswert

Die Konten der Anlagen haben vor Verbuchung der Abschreibungen folgende Saldi:

Konto	Soll	Haben
Immobilien	7'800'000.–	
Wertberichtigung Immobilien		1'638'000.–
Maschinen	4'200'000.–	
Wertberichtigung Maschinen		1'800'000.–
Fahrzeuge	870'000.–	
Wertberichtigung Fahrzeuge		320'000.–
Mobilien	370'000.–	
Wertberichtigung Mobilien		195'000.–

Die entsprechenden Abschreibungen für das Jahr 2014 sind zu verbuchen.

19. Das Konto Debitor Vorsteuern weist einen Sollüberschuss von CHF 186'000.– aus und das Konto Kreditor Umsatzsteuer einen Habenüberschuss von CHF 875'000.–. Die Salden stimmen mit der Mehrwertsteuerabrechnung überein und wir gleichen sie gegeneinander aus. Gleichzeitig überweisen wir den Saldo über unser Bankkonto an die Steuerverwaltung.
20. Abschluss des Wertschriftenbestands – aufgelaufene Summen im Konto per 31.12.: SOLL CHF 451'650.– und HABEN CHF 342'030.–; der Bilanzwert der Wertschriften beträgt CHF 135'000.–. Gesucht ist die Abschlussbuchung des Schlussbestandes sowie die Korrekturbuchung. In diesem Geschäftsfall dürfen bzw. müssen Sie ein Konto finden und verwenden, das im Kontenplan nicht aufgeführt ist.
21. In einem Garantiefall, für den wir vor drei Jahren eine Rückstellung von CHF 40'000.– gebildet haben, wurde eine aussergerichtliche Einigung erzielt. Wir überweisen der Gegenpartei von unserem Postkonto CHF 24'000.– und lösen den Restbetrag der nicht mehr benötigten Rückstellung auf.
22. Für die Steuern 2014 haben wir eine Vorauszahlung von CHF 200'000.– über das Postkonto geleistet und auf dem Konto Steueraufwand verbucht. Aufgrund des provisorischen Ergebnisses rechnen wir mit einem Steueraufwand von CHF 180'000.–. Die zeitliche Abgrenzung ist vorzunehmen.

Nachfolgend sind die bereinigten Bilanzen per 31. Dezember 2013 und 2014, die Erfolgsrechnung 2014 sowie ein Zusammenzug der Geldflussrechnung 2014 der Schlemmer AG abgebildet (jeweils in Kurzzahlen).

BILANZEN Schlemmer AG	31. 12. 2014	31. 12. 2013
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Kasse, Post, Bank	4'658	4'902
Andere flüssige Mittel	13'380	10'965
Kundenforderungen	11'461	9'587
Andere Forderungen	3'463	2'222
Rechnungsabgrenzungen	641	584
Vorräte	8'162	7'025
Total Umlaufvermögen	41'765	35'285
Anlagevermögen		
Beteiligungen	7'073	4'091
Andere Finanzanlagen	5'883	4'807
Sachanlagen	18'834	17'052
Immaterielle Anlagen	29'842	25'882
Total Anlagevermögen	61'632	51'832
Total Aktiven	103'397	87'117
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Lieferantenkreditoren	11'155	9'074
Steuerverbindlichkeiten	705	584
Andere Verbindlichkeiten	19'727	15'578
Rechnungsabgrenzungen	4'231	3'839
Total kurzfristiges Fremdkapital	35'818	29'075
Langfristiges Fremdkapital		
Passivdarlehen	8'100	10'700
Andere Verbindlichkeiten	7'658	4'039
Rückstellungen	3'004	3'004
Total langfristiges Fremdkapital	18'762	17'743
Total Fremdkapital	54'580	46'818
Eigenkapital		
Aktienkapital	404	404
Reserven / Bilanzgewinn	48'413	39'895
Total Eigenkapital	48'817	40'299
Total Passiven	103'397	87'117

ERFOLGSRECHNUNG	2014
Verkaufsumsatz	91'075
Warenaufwand	- 37'946
Personalaufwand	- 30'114
Raumaufwand	- 7'402
Diverser Betriebsaufwand	- 1'499
Betriebsgewinn vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)	14'114
Abschreibungen	- 3'314
Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT)	10'800
Zinsen	- 574
Betriebsgewinn vor Steuern (EBT)	10'226
Steuern	- 2'597
Betriebsgewinn	7'629
Neutraler Erfolg	889
Unternehmungsgewinn	8'518

GELDFLUSSRECHNUNG	2014
Reingewinn	8'518
Beteiligungserfolg	- 889
Abschreibungen auf Sachanlagen	2'727
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	587
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	263
Cashflow	11'206
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 4'658
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 6'792
Veränderung Kasse, Post, Bank	- 244

Als Hilfsmittel für die Lösung der Teilaufgaben finden Sie die Formelsammlung zum Abtrennen in der Beilage 2 ganz hinten in diesem Dossier.

- Markieren Sie in den Arbeitsblättern zu den oben abgebildeten Abschlussrechnungen der Schlemmer AG jeweils die richtige Aussage. Alle vorgegebenen Werte sind auf einen Zehntel gerundet. Es ist immer nur *eine* Aussage je Aufgabe Nr. a1) bis a7) richtig.
- Bezeichnen, berechnen (auf zwei Dezimalstellen genau) und beurteilen Sie kurz die wichtigste Kennzahl zur Beurteilung der Zahlungsfähigkeit der Schlemmer AG per 31. Dezember 2014.
- Bezeichnen, berechnen (auf zwei Dezimalstellen genau) und beurteilen Sie kurz die wichtigste Kennzahl zur Beurteilung der Einhaltung der „Goldenen Bilanzregel“ bei der Schlemmer AG per 31. Dezember 2014.

Aufgabe 3 – Immobilien mit Renditen**(13 Punkte)**

- 3.1 Am 31. Oktober verkauft die Mettler AG eine Liegenschaft im Bilanzwert von CHF 2.85 Mio. an die Firma Invest GmbH. Das Ganze wird über das Konto „Debitor Invest GmbH“ abgewickelt. Verbuchen Sie aufgrund der folgenden Angaben alles Nötige aus der Sicht der Mettler AG. Das Führen des Kontos „Debitor Invest GmbH“ wird empfohlen, ist aber nicht obligatorisch und wird nicht bewertet.
- a) Vertraglicher Kaufpreis CHF 3.65 Mio.
 - b) Die Invest GmbH übernimmt die folgenden beiden Hypotheken:
 - 1. Hypothek CHF 900'000.–, Zinssatz 1.75%, Zinstermine 30.06. und 31.12.
 - 2. Hypothek CHF 300'000.–, Zinssatz 2.50%, Zinstermine 30.09. und 31.03.
 - c) Die Mettler AG überweist die noch offenen Hypothekarzinsen über das Bankkonto
 - d) Zwei Mieter schulden noch eine Monatsmiete von je Fr. 1'900.–
 - e) Die Verkäuferin hat die Gebäuderversicherung bereits für 1 Jahr im Voraus bezahlt und belastet der Käuferin einen Anteil von Fr. 2'200.–
 - f) Die Käuferin überweist den geschuldeten Saldo auf das Bankkonto der Verkäuferin
- 3.2 Demnächst wird ein Mehrfamilienhaus versteigert, weil der Eigentümer die Hypozinsen nicht mehr bezahlen kann. Die wichtigsten Zahlen dazu lauten:
- ◆ 12 Wohnungen mit 4 ½ Zimmern je Fr. 1'850.– pro Monat
 - ◆ 8 Wohnungen mit 3 ½ Zimmern je Fr. 1'620.– pro Monat
 - ◆ 4 Wohnungen mit 2 ½ Zimmern je Fr. 1'280.– pro Monat
 - ◆ 20 unterirdische Garagenplätze je Fr. 130.– pro Monat
- Eine Immobilienfirma interessiert sich für den Kauf dieser Liegenschaft. Sie erhält schliesslich den Zuschlag bei Fr. 7'120'000.–. Wie gross ist die Bruttorendite bei diesem Preis? (in Prozent auf 1 Dezimale)
- 3.3 Der Mietertrag einer anderen Liegenschaft beläuft sich jährlich auf Fr. 243'600.–. Zur Berechnung des Ertragswerts wird ein Kapitalisierungssatz von 6.25% angewandt.
- a) Wie hoch ist der Ertragswert dieser Liegenschaft? (auf ganze zehntausend Franken aufrunden!)
 - b) Wie hoch ist die prozentuale Rendite des Eigenkapitals (= Nettorendite), wenn eine Hypothek von 2'500'000.–, verzinslich zu 2%, aufgenommen wird? Die übrigen Aufwände (ohne Hypozinsen) betragen Fr. 42'600.–, der tatsächliche Kaufpreis war seinerzeit Fr. 3'490'000.–. Das Resultat ist auf 1 Dezimale zu runden.

Aufgabe 4 – Grafische Nutzschwelle**(6 Punkte)**

In den Arbeitsblättern ist ein Koordinatennetz für eine Nutzschwelengrafik eingetragen (Werte als Kurzzahlen in Tausend).

Zu einer Handelsunternehmung sind folgende Daten dazu bekannt: Die Selbstkosten belaufen sich bei einem Nettoerlös von 400 auf 600. Bei einem Nettoerlös von 1'600 betragen die Selbstkosten 1'500.

- a) Beschriften Sie die Achsen. Ermitteln Sie die Nutzschwelle grafisch und zeichnen Sie den Nutzschweligen-Punkt deutlich ein.
- b) Tragen Sie die Fixkosten- und die Deckungsbeitragsgerade ein.

Die nachfolgende Schlussbilanz II (nach Erfolgsverteilung) und die Erfolgsrechnung zeigen die Werte der Finanzbuchhaltung der Silicon Electro AG.

Externe Schlussbilanzen II per 31. Dezember					
Aktiven	nach Gewinnverteilung (in 1'000 CHF)		Passiven		
	2014	2013	2014	2013	
Flüssige Mittel	28	50	Lieferanten-Kreditoren	205	233
Kunden-Debitoren	245	230	Darlehen	365	345
Warenbestand	280	320	Rückstellungen	20	30
Anlagevermögen	450	400	Aktienkapital	200	200
			Reserven/GV	213	192
	<u>1'003</u>	<u>1'000</u>		<u>1'003</u>	<u>1'000</u>

Aufwand	Externe Erfolgsrechnung 2014 (in CHF 1'000)		Ertrag	
Warenaufwand	450		Warenaufwand	700
Personalaufwand	90		Übriger Ertrag	79
Diverser Aufwand	119			
Abschreibungen	90			
Unternehmungsgewinn	30			
	<u>779</u>			<u>779</u>

Zusatzangaben:

- ◆ Das Warenlager war in beiden Jahren 2013 und 2014 je um 20 % unterbewertet.
 - ◆ Die tatsächlichen, internen Werte des Anlagevermögens lauten:
 - in der Schlussbilanz 2013: 600
 - in der Schlussbilanz 2014: 615
 - ◆ Auf den Rückstellungen bestehen folgende stille Reserven:
 - in der Schlussbilanz 2013: Überbewertung von 25 %
 - in der Schlussbilanz 2014: Überbewertung von 66 2/3 %
 - ◆ Auf den übrigen Aktiven und Passiven bestehen keine stillen Reserven.
- a) Tragen Sie in der Tabelle auf den Arbeitsblättern die Werte der stillen Reserven ein.
- b) Um wie viel haben sich die stillen Reserven gesamthaft vom Jahr 2013 zum Jahr 2014 verändert? Geben Sie auch an, ob stille Reserven neu gebildet oder aufgelöst worden sind.
- c) Wie gross ist aufgrund Ihres Resultates von b) der tatsächliche, interne Reingewinn? Die Berechnung ist anzugeben.

- 6.1 Ein Beratungsunternehmen rechnet die Mehrwertsteuer nach der Saldosteuer-Methode ab. Der Satz beträgt für Beratungshonorare 6%. Den Kunden wurden im zweiten Semester 2014 Honorare für erbrachte Dienstleistungen von CHF 550'000.– zuzüglich 8% MWSt in Rechnung gestellt.
- Berechnen Sie die Mehrwertsteuer, welche das Beratungsunternehmen der Eidgen. Steuerverwaltung für das zweite Semester 2014 nach der Saldosteuermethode schuldet.
 - Nennen Sie stichwortartig mind. einen Unterschied zwischen der Saldosteuermethode und der normalen Methode der Steuerabrechnung.
- 6.2 Eine Einzelunternehmerin hat das Jahr 2014 mit einem Reingewinn von CHF 75'000.– abgeschlossen. Die Unternehmerin hat sich CHF 100'000.– Lohn und CHF 20'000.– Zins auf dem Privatkonto gutgeschrieben. Dieses weist einen Sollüberschuss von 35'000.– auf und wird Ende Jahr jeweils mit dem Kapitalkonto verrechnet. Das EK-Konto hatte Anfang 2014 einen Eröffnungsbestand CHF 400'000.– und wurde im 2014 bisher nicht bebucht.
- Berechnen Sie das gesamte Einkommen der Unternehmerin für das Jahr 2014.
 - Ermitteln Sie den Eröffnungsbestand des Kapitalkontos am 1.1.2015.
- 6.3 Aus der Erfolgsrechnung eines Warenhandelsbetriebs können die folgenden Zahlen entnommen werden:
- | | | |
|------------|-----|-------------|
| Warenertag | Fr. | 1'750'000.– |
| Reingewinn | Fr. | 160'000.– |
- Der Bruttogewinn beträgt 40% vom Einstandwert.
- Wie viele Franken beträgt der Einstandwert?
 - Berechnen Sie den Reingewinn in Prozenten der Selbstkosten. (auf 1 Dez.)
- 6.4 Die Grosshandelsfirma Electronic Games SA verbucht nach der Methode des laufenden Inventars. Wie lauten jeweils die nötigen Buchungen mit Betrag?
- Warenverkäufe auf Kredit für CHF 72'400.–; der Einstandspreis für diese Produkte beträgt CHF 37'600.–.
 - Ein Kunde schickt mit dem Einverständnis der Firma einige Spiele im Wert von CHF 3'400.– zurück (Einstandspreis CHF 1'150.–). Der entsprechende Betrag wird dem Kunden gutgeschrieben und der Warenbestand angepasst.
- 6.5
- Die Zinskosten (BEBU) in einem Betriebsabrechnungsbogen betragen CHF 46'200.–, die Abgrenzung 7'900.–. Wie gross ist demnach der Zinsaufwand (FIBU)?
 - Der Einzelmaterialeaufwand (FIBU) in demselben BAB beträgt CHF 237'000.–, wobei in diesem Jahr CHF 25'000.– stille Reserven auf diesem Posten aufgelöst wurden. Wie gross sind demnach die EM-Kosten (BEBU)?

6.6 Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung besitzt verschiedene Wertschriftentitel und möchte diese in der Schlussbilanz 2014 zum maximal zulässigen Wert gemäss Obligationenrecht bilanzieren (vgl. Bestimmungen unten):

- a) Berechnen Sie die maximal mögliche Bewertung von 1'000 Aktien (Liquiditätsreserve) einer börsenkotierten Firma (Kaufpreis je Aktie CHF 45.–, Durchschnittskurs Aktie Dezember CHF 55.–, Abschlusskurs Aktie am 31. Dezember CHF 57.–).
- b) Bestimmen Sie die maximal mögliche Gesamtbewertung des Uhrenlagers einer Produktionsfirma für Armbanduhren (total 3'400 Stück). Die Herstellkosten dafür betragen je Uhr im Schnitt CHF 975.–, der Verkaufspreis beträgt CHF 1'699.– und der aktuell geschätzte Bilanzwert aufgrund von Sonderkosten für Marketingmassnahmen nur noch CHF 785.–.

OR Art. 957

A. Pflicht zur Buchführung und Rechnungslegung

- ¹ Der Pflicht zur Buchführung und Rechnungslegung gemäss den nachfolgenden Bestimmungen unterliegen:
 1. Einzelunternehmen und Personengesellschaften, die einen Umsatzerlös von mindestens 500 000 Franken im letzten Geschäftsjahr erzielt haben;
 2. juristische Personen.
- ² Lediglich über die Einnahmen und Ausgaben sowie über die Vermögenslage müssen Buch führen:
 1. Einzelunternehmen und Personengesellschaften mit weniger als 500 000 Franken Umsatzerlös im letzten Geschäftsjahr;
 2. diejenigen Vereine und Stiftungen, die nicht verpflichtet sind, sich ins Handelsregister eintragen zu lassen;
 3. Stiftungen, die nach Artikel 83b Absatz 2 ZGB³ von der Pflicht zur Bezeichnung einer Revisionsstelle befreit sind.

OR Art. 960a

1. Im Allgemeinen

- ¹Bei ihrer Erfassung müssen die Aktiven höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden.
- ²In der Folgebewertung dürfen Aktiven nicht höher bewertet werden als zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Vorbehalten bleiben Bestimmungen für einzelne Arten von Aktiven.
- ³Der nutzungs- und altersbedingte Wertverlust muss durch Abschreibungen, anderweitige Wertverluste müssen durch Wertberichtigungen berücksichtigt werden. Abschreibungen und Wertberichtigungen müssen nach den allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen vorgenommen werden. Sie sind direkt oder indirekt bei den betreffenden Aktiven zulasten der Erfolgsrechnung abzusetzen und dürfen nicht unter den Passiven ausgewiesen werden.
- ⁴Zu Wiederbeschaffungszwecken sowie zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens dürfen zusätzliche Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden. Zu den gleichen Zwecken kann davon abgesehen werden, nicht mehr begründete Abschreibungen und Wertberichtigungen aufzulösen.

OR 960 b

2. Aktiven mit beobachtbaren Marktpreisen

- ¹In der Folgebewertung dürfen Aktiven mit Börsenkurs oder einem anderen beobachtbaren Marktpreis in einem aktiven Markt zum Kurs oder Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet werden, auch wenn dieser über dem Nennwert oder dem Anschaffungswert liegt. Wer von diesem Recht Gebrauch macht, muss alle Aktiven der entsprechenden Positionen der Bilanz, die einen beobachtbaren Marktpreis aufweisen, zum Kurs oder Marktpreis am Bilanzstichtag bewerten. Im Anhang muss auf diese Bewertung hingewiesen werden. Der Gesamtwert der entsprechenden Aktiven muss für Wertschriften und übrige Aktiven mit beobachtbarem Marktpreis je gesondert offengelegt werden.
- ²Werden Aktiven zum Börsenkurs oder zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet, so darf eine Wertberichtigung zulasten der Erfolgsrechnung gebildet werden, um Schwankungen im Kursverlauf Rechnung zu tragen. Solche Wertberichtigungen sind jedoch nicht zulässig, wenn dadurch sowohl der Anschaffungswert als auch der allenfalls tiefere Kurswert unterschritten würden. Der Betrag der Schwankungsreserven ist insgesamt in der Bilanz oder im Anhang gesondert auszuweisen.

OR 960c

3. Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen

- ¹ Liegt in der Folgebewertung von Vorräten und nicht fakturierten Dienstleistungen der Veräusserungswert unter Berücksichtigung noch anfallender Kosten am Bilanzstichtag unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, so muss dieser Wert eingesetzt werden.
- ² Als Vorräte gelten Rohmaterial, Erzeugnisse in Arbeit, fertige Erzeugnisse und Handelswaren.

Aufgabe 7 – Geldflussrechnung**(7 Punkte)**

Vom Handelsbetrieb Hug AG in Brig liegen folgende Informationen vor (alle Zahlen in 1'000):

Aktiven	Schlussbilanz per 31. Dez. 2014		Passiven	2013	2014
	2013	2014			
Umlaufvermögen			Fremdkapital kurzfristig		
Liquide Mittel	48	51	Bankschuld	87	99
Debitoren (nur WaE)	240	228	Kreditoren (nur WaA)	183	165
Transitor. Aktiven*	18	9	Transitor. Passiven (Zinsen)	9	15
Warenvorrat	165	204	Transitor. Passiven (Steuern)	6	3
Anlagevermögen			Fremdkapital langfristig		
Sachanlagen	1'290	1'560	Hypotheken	450	477
./. WB Sachanlagen	- 540	- 690	Eigenkapital		
			Aktienkapital	300	360
			Reserven	132	177
			Gewinnvortrag	54	66
	1'221	1'362		1'221	1'362

* es handelt sich um vorausbezahlte Mieten

Erfolgsrechnung 2014

Warenauftrag	2'100
- Warenaufwand	- 1'200
Bruttogewinn	900
- Personalaufwand	- 400
- Raumaufwand	- 150
- Übriger betrieblicher Aufwand	- 80
- Abschreibungen	- 180
+ Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	+ 15
EBIT	105
- Zinsaufwand	- 24
- Steuern	- 18
Unternehmungserfolg	63

Aufgabe:

Erstellen Sie auf dem Arbeitsblatt eine vollständige Berechnung des Geldflusses aus Geschäftstätigkeit **nach der direkten Methode** (Cash Flow). Die Berechnung des indirekten Cash Flows zur Kontrolle wird empfohlen, aber nicht bewertet.

Aufgabe 8 – Multiple-choice-Fragen**(8 Punkte)**

Diese letzte Aufgabe ist direkt auf den Arbeitsblättern zu lösen.

Kennzahlenliste RW Maturaprofile

Aktienrendite	Jahresertrag / Kaufpreis je Aktie x 100
Anlagedeckungsgrad 1	Eigenkapital in % des Anlagevermögens
Anlagedeckungsgrad 2	(Eigenkapital + langfr. Fremdkapital) in % des AV
Anlageintensität	Anlagevermögen in % des Gesamtvermögens (Bilanzsumme)
Bruttogewinnquote (Marge)	Bruttogewinn in % des Warenertrags (Nettoerlös, Umsatz)
Bruttogewinnzuschlag	Bruttogewinn in % des Warenaufwands (Einstandswert)
Bruttorendite bei Immobilien	Immobilienenertrag / Anlagewert x 100
Buchwert je Aktie	Eigenkapital / Anzahl ausstehende Aktien
Cashflowmarge	Cashflow in % des Nettoerlöses
Ø Debitorenumschlag	Kreditverkaufsumsatz / Ø Debitorenbestand
Ø Debitorenkreditfrist	360 / Debitorenumschlag
Dividendenrendite (historisch)	Dividende in % des aktuellen Kurses
EBIT-Marge	EBIT in % des Nettoerlöses
Effektivverschuldung	Fremdkapital – flüssige Mittel – Forderungen
Eigenfinanzierungsgrad	Eigenkapital in % des Gesamtkapitals (Bilanzsumme)
Eigenkapitalrendite	Reingewinn in % des durchschnittlichen Eigenkapitals
EK-Rendite bei Immobilien	(Immob.ertrag – Immob.aufwand) / investiertes EK x 100
Ertragswert	Bruttoertrag / Kapitalisierungszinssatz x 100
Fremdfinanzierungsgrad	Fremdkapital in % des Gesamtkapitals (Bilanzsumme)
Gemeinkostenzuschlag	Gemeinkosten in % der Warenkosten (Warenaufwand)
Gesamtkapitalrendite	(Reingewinn + Fremdkap.zinsen) in % des Ø Gesamtkapitals
Gewinn je Aktie	Jahresgewinn / Anzahl ausstehende Aktien
Intensität Umlaufvermögen	Umlaufvermögen in % des Gesamtvermögens (Bilanzsumme)
Ø Kreditorenumschlag	Kreditwareneinkäufe / Ø Kreditorenbestand
Ø Kreditorenfrist (-dauer)	360 / Ø Kreditorenumschlag
Kurs-/Gewinnverhältnis (KGV)	Kurs einer Aktie / Gewinn je Aktie
Ø Warenbestand	(AB Warenlager + SB Warenlager) / 2
Ø Lagerumschlag	Warenaufwand / Ø Warenbestand
Ø Lagerdauer	360 / Ø Lagerumschlag
Liquiditätsgrad 1 (Cash Ratio)	Liquide Mittel in % des kurzfristigen Fremdkapitals
Liquiditätsgrad 2 (Quick Ratio)	(Liq. Mittel + Forderungen) in % des kurzfristigen FK
Liquiditätsgrad 3 (Current Ratio)	Umlaufvermögen in % des kurzfristigen Fremdkapitals
Obligationenrendite	Jahresertrag / Kaufpreis je Obligation x 100
Reingewinnzuschlag	Reingewinn in % der Selbstkosten
Reingewinnquote (Umsatzrendite)	Reingewinn in % des Nettoerlöses
Selbstfinanzierungsgrad	Zuwachskapital in % des Eigenkapitals
Umsatzrendite	Betriebsgewinn (Reingewinn) in % des Nettoerlöses
Verschuldungsfaktor	Effektivverschuldung / Cashflow